

## Kein Sex mit Old Shatterhand!

### Kommentar zu Thomas Le Blancs ›Kein Sex mit Old Shatterhand?‹<sup>1</sup>

„Da haben wir einen Baum von einem Mann, stark wie der hünenhafte Old Firehand, gewandt in allen von Winnetou erlernten Nahkampftechniken, kühn, unerschrocken, intelligent, redebegabt, hochangesehen und weitgereist über alle fünf Erdteile hinweg. In welches Haus, in welchen Wigwam, in welches Beduinenzelt, an welches Lagerfeuer er auch kommt: er wird stets gerühmt und bewundert, und selbst seine ärgsten Feinde zollen ihm Respekt. Er kämpft mit dem Grizzlybären und den verschlagensten Kriegern der Comanchen, er besiegt den nordafrikanischen Löwen und entkommt der alles verschlingenden Tücke eines Salzsees. Wer soviel Action in seinem Leben erfährt und so vielen unterschiedlichen Kulturen begegnet wie Old Shatterhand/Kara Ben Nemsis – unter dessen zahllosen Abenteuern sollen tatsächlich keine sexuellen Abenteuer sein? Er begibt sich auf fremden Pfaden in fremde Länder zu fremden Völkern – und erkundet dabei nicht auch gelegentlich fremde Körper? Die Romane schildern jedenfalls kein romantisches Nachtlager mit einer wilden Skipetarin, kein Schmusen mit einer willigen Squaw in einem verschwiegenen Wigwam, keinen heißen Wüstencinich mit einer glutäugigen Berberin, kein Bad im Silbersee mit einer nackten Schönen

und keine Liebesspiele unter südlichem Sternenhimmel.“<sup>2</sup>

Thomas Le Blanc hat sich der Frage angenommen festzustellen, ob tatsächlich keine sexuellen Abenteuer bei Old Shatterhand/Kara Ben Nemsis vorhanden sind, indem er alle bekannten weiblichen Figuren in den Reiseerzählungen durchgeht.

Unter anderem verweist er auf Dschumeilah,<sup>3</sup> begeht dabei jedoch in seiner Deutung des Karl-May-Textes zwei grundlegende Fehler. Zuerst schreibt er, dass die Beziehung zwischen Kara Ben Nemsis und Dschumeilah anders verlaufen sei als mit anderen Frauen. Dschumeilah ist ein Beduinenmädchen aus der Geschichte *Der Krumir*. Doch im *Krumir* kommt die Figur Kara Ben Nemsis gar nicht vor, womit diese beiden gar keine Beziehung eingehen konnten. Die männliche Hauptfigur ist zwar auch ein namenloses ›erlebendes Ich‹, ein »Weltläufer« jedoch nicht Kara Ben Nemsis. Zweitens behauptet Le Blanc: „Bei ihren Berührungen kam eine seltsame, fremde Regung über ihn, er küßte sie auf die warmen, nicht widerstrebenden Lippen, woraufhin ihre Seele bebte. Wenn man diese unmissverständlichen

2 Ebd., S. 35.

3 Ebd., S. 42.

Andeutungen aus der Sprache des 19. Jahrhunderts in die des 21. Jahrhunderts übersetzt, dann sind das Euphemismen für handfesten Sex.<sup>4</sup> Damit hätte er recht, wenn er sich bei seiner Deutung tatsächlich auf den Text beziehen und nicht Bruchstücke wunschgemäß zusammensetzen würde:

»Würde er [mein Tod] dich betrüben?«  
Sie antwortete nicht, aber sie lehnte das Köpfchen fester an mich. Es kam eine seltsame, fremde Regung über mich. Dieses Mädchen war die einzige Seele unter den Uelad Mescheer, welche es wirklich aufrichtig mit mir meinte. Ich legte ihr die Hand unter das Kinn, hob ihr Gesicht empor und küßte sie auf die warmen, nicht widerstrebenden Lippen.

»Allah segne dich, du Rose von Aïun, für die Freundlichkeit deiner Rede! Aber weißt du nicht, daß das Schicksal des Menschen im Buche geschrieben steht? Ich habe schon oft mit el Areth gekämpft und bin stets Sieger gewesen; er wird auch heut unterliegen.«

»Herr, mein Mund ist still, aber meine Seele bebte für dich. Kehre wieder, sonst wird Dschumeilah lange um dich weinen!«<sup>5</sup>

Dschumeilah bebte also nicht wegen Sex oder (wörtlich) des Kusses, sondern weil sie sich um den Erzähler ängstigt, da er eine Raubkatze jagen will. Die beiden Fehler Thomas Le Blancs sind somit,

dass in der beschriebenen Szene aus *Der Krumir* weder Kara Ben Nemsis noch Sex vorkommen.<sup>6</sup>

Im Stile des Literaturwissenschaftlers bietet er weiter an, »in allen Reiseerzählungen Karl Mays den Text exegetisch anzugehen und auch zwischen den Zeilen zu lesen, da in einem sittenstrengen wilhelminischen Deutschland im ausgehenden 19. Jahrhundert Sexualität niemals offen gelebt oder gar literarisch-öffentlich zugestanden wurde.«<sup>7</sup>

Thomas Le Blanc beginnt zur besseren Verdeutlichung damit, dass Karl May lange Jahre vorgegeben habe, dass Autor und Held ein und dieselbe Person seien. Dieses Argument ist jedoch nicht stichhaltig, da wir gemäß obiger Aussage Le Blancs im „sittenstrengen wilhelminischen Deutschland im ausgehenden 19. Jahrhundert“ sind und somit die eigene „Sexualität niemals offen gelebt oder gar literarisch-öffentlich zugestanden wurde“. Betrachten wir also diese Aussage etwas näher.

Recht eindeutig wird es bereits in einer der frühesten Erzählungen Karl Mays: Ellen und der Ich-Erzähler aus *Old Firehand* reiten am Ende und nach einigen ›Abenteuern‹ Hand in Hand in den Son-

4 Ebd., S. 42f.

5 Karl May: *Der Krumir. Nach den Erlebnissen eines »Weltläufers« von Karl May*. In: Belletristische Korrespondenz. Jahrgang 1882, Nr. 1–13, S. 5ff., hier S. 79 (auch in: <<https://www.karl-may-gesellschaft.de/kmg/primit/erzähl/reise/krumir/der-krumir.php>>). Reprint in Karl May: *Der Krumir, Seltene Originaltexte* Bd. 1. Hamburg o. J. (1985), S. 14–82, hier S. 58.

6 Bei der Übernahme der Erzählung in *Orangen und Datteln* (GR X) verwendet Karl May zwar den alten Text *Der Krumir*. Dort wird auf Seite 216 erwähnt, dass das Ich einen Rapphengst namens Rih reitet, welches das beste Pferd der Hadeddihn sei. Damit wird in dieser Version das Ich tatsächlich zu Kara Ben Nemsis. Doch auch in dieser Fassung bebte Dschumeilah vor Angst.

7 Le Blanc, wie Anm. 1, S. 35f.

nenuntergang.<sup>8</sup> Auch noch weitere Beispiele für Sexualität finden sich in den Texten dieser Zeit:

*Sie [Emilia] umarmte ihn [der schwarze Gérard] und küßte seinen Mund mit der ganzen Innigkeit einer glücklichen Braut, während er sich nicht im Geringsten herbeiließ, diesen Kuß zu erwidern. Dann zog sie ihn nach dem Sammetdivan, schob ihn auf denselben nieder, setzte sich neben ihn, schlang die Arme um ihn und legte ihr Köpfchen, dieses von einem Maler gar nicht wieder zu gebende Köpfchen, an sein Herz.*

*So saßen sie da, er in seiner alten, schmutzigen und blutgetränkten Blouse, und sie im durchsichtigen Seidenkleide, durch dessen Stoff von der tief ausgeschnittenen Büste an bis herunter zu den üppigen Hüften die lebendige Haut des entzückenden Weibes hindurchschimmerte.<sup>9</sup>*

*Bei dem letzteren Worte warf der Capitän einen Blick hinter sich, wo die mexikanischen Damen ritten, zwar verschleiert, aber so dünn und durchsichtig, daß ihre reizenden Formen deutlich zu erkennen waren.<sup>10</sup>*

Mögen auch diese Textstellen aus dem *Waldröschen* noch ›sittlich‹ erscheinen, deuten sie an, dass in diesem Roman Sexualität gar wohl literarisch-öffentlich

dargestellt wird. Mit *Sklaven der Schande* sind weitere Texte Mays mit sexuellem Inhalt bekannt. Zudem können Druckerzeugnisse wie ›Die Geheimnisse der Venustempel aller Zeiten und Völker oder die Sinneslust und ihre Priesterinnen‹ und ›Geschichte der Prostitution und ihrer Entstehung, sowie die Darlegung ihrer Folgen auf die Entwicklung der Menschheit‹ sowie *Das Buch der Liebe* beweisen, dass in diesem ›sittenstrengen wilhelminischen Deutschland‹ Erotik in Bild und Text gar wohl vorhanden waren, sich bei dieser Auswahl scheinbar sogar gut verkauften. Anhand dieser kurzen Beweisführung kann die Aussage Thomas Le Blancs widerlegt werden, dass es Sexualität in der wilhelminischen öffentlichen Literatur nicht gegeben habe.

Dies wirft die Frage auf, warum Old Shatterhand/Kara Ben Nemsis keine sexuellen Abenteuer erlebte, wenn es sich gut verkaufen ließ und die wilhelminische Gesellschaft doch nicht so prüde war, wie angenommen.

*Der Krumir*, in dem das ›erlebende Ich‹ von seinem Kusse mit Dschumeilah erzählt, gilt als frühe Reiseerzählung Karl Mays. Erst in den klassischen Reiseerzählungen erhält das Ich einen Namen, Old Shatterhand bzw. Kara Ben Nemsis. Die frühen Reiseerzählungen erschienen entweder bei Münchmeyer selbst, bei dem Karl May zeitweilig fest angestellt war, oder sie erschienen zur Erzielung eines ›Nebeneinkommens‹, oft unter einem Pseudonym, in anderen Verlagen. Münchmeyer ist, wie

oben erwähnt, bekannt für Erotikliteratur, doch auch andere Verlage scheinen für den guten Absatz ein gewisses Maß an Erotik akzeptiert zu haben.

Nach dem Bruch Karl Mays mit Münchmeyer und seiner steigenden Bekanntheit durch die Veröffentlichungen in anderen Verlagen bekam er einen neuen Vertrag beim Regensburger Verlag von Friedrich Pustet. Pustet nahm Karl May, gemäß Vertrag, sämtliche Texte ab. Pustets ›Deutsche Hausschatz. Illustrierte Familienzeitschrift‹ brachte fast alle klassischen Reiseerzählungen im Erstabdruck. Und was sagt uns ›Wikipedia‹ zum ›Deutschen Hausschatz‹? ›Der ›Deutsche Hausschatz‹ war eine zur Zeit des Kulturkampfes (19. Jh.) gegründete Familienzeitschrift, die als **katholischer** Gegenentwurf zur Zeitschrift ›Die Gartenlaube‹ entstanden ist.‹<sup>11</sup>

Der Regensburger Verlag von Friedrich Pustet hatte also als Zielgruppe gebildete **katholische Bürger**. Im Gegensatz dazu zielte Münchmeyer auf ›**konfessionslose**‹ **Proletarier** ohne Bildung. Es ist somit eine ganz andere Zielgruppe, für die Karl May die klassischen Reiseerzählungen schrieb. Bei Münchmeyer galt frei nach Dick Hammerdull, ›ob öffentlich oder nicht, das bleibt sich gleich, Hauptsache Sex!‹ und für die katholischen Leser bei Pustet ›in Gottes Namen nur keine Erotik‹.<sup>12</sup>

Als letzter Punkt möchte ich auf meinen Aufsatz ›Die Frauenrollen in Karl Mays klassischen Reiseerzählungen‹ hinweisen. Dort

stellte ich fest, dass Frauen in Karl Mays klassischen Reiseerzählungen Bilder zeichnen, Handlungen auslösen oder selbst an Handlungen teilnehmen. Old Shatterhand/Kara Ben Nemsis geht jedoch nur eine Beziehung zu den Frauen ein, die auch tatsächlich an der Handlung beteiligt sind.<sup>11</sup>

Die Aussage ›Kein Sex mit Old Shatterhand‹ ist somit keine Frage, sondern eine klare Aussage und sie ist richtig, vollständig richtig! Denn in *Und Friede auf Erden!* wird genau dieses Thema vom Uncle Governor geklärt:

*Da kamen Stellen [in den Erzählungen Karl Mays], von denen ich dachte, dass sie sehr unwahrscheinlich, sogar ganz unmöglich seien. Ich sagte ihm [John Raffley, dem Neffen] das. Er aber lachte mich aus und begann, es mir zu erklären. Ja, das war dann etwas ganz Anderes! Zum Beispiel Euer Sejjid Omar! Er lebt; er ist da; er ist Euer Diener. Ihr macht keine Lüge, wenn Ihr das in Euern Büchern schreibt. Und was Ihr von ihm erzählt, ist wahr, ist wirklich geschehen. Aber Ihr habt es nicht auf seinen **Körper** abgesehen, sondern auf das, was diesen **Körper aus der Rasse, dem Stamm und der Familie heraus zum Sejjid Omar gebildet hat. Das ist der Geist, die Seele, also der innere Mensch, der innere Araber, der innere Sejjid Omar.**<sup>12</sup>*

8 Karl May: *Aus der Mappe eines Vielge-reisten*, Nr. 2: *Old Firehand*. In: Deutsches Familienblatt. 2. Jg. 1875/76, Nr. 7–17, S. 107ff., hier S. 272.

9 Karl May: *Waldröschen oder Die Rächerjagd rund um die Erde*. Bd. 4. Reprint der Edition Leipzig, 1989, S. 1444 (Im Neusatz auch in: <<https://www.karl-may-gesellschaft.de/kmg/primlit/roman/roeschen/html/roeschen61.htm>>).

10 Ebd., S. 1504 (im Neusatz auch in: <<https://www.karl-may-gesellschaft.de/kmg/primlit/roman/roeschen/html/roeschen63.htm>>).

11 Lorenz Hunziker: Die Frauenrollen in Karl Mays klassischen Reiseerzählungen. In: Lagerfeuer. Zeitschrift des Schweizer Karl May Freundeskreises. Jg. 2017, S. 17.

12 Karl May: *Und Friede auf Erden!* (GR XXX). Freiburg, o. J. (1904). Reprint Bamberg 1984, S. 365. (Im Neusatz auch in: <[https://www.karl-may-gesellschaft.de/kmg/primlit/reise/friede/kptl\\_4.htm](https://www.karl-may-gesellschaft.de/kmg/primlit/reise/friede/kptl_4.htm)>). Hervorhebungen L. H.